



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Jänner–Februar 2022

Stand: 28.02.2022

Inhalt (Berichte erschienen vom 1. bis 31. Dezember 2021)

VÖB	4
Print	4
Lungauer Nachrichten 03.02.2022	4
OÖ Nachrichten, Immobilien und Wohnen 12.2021	5
New Business Guide 14.02.2022	6
Wirtschaftsnachrichten 14.02.2022	7
Medianet 18.02.2022	9
Österreichische Bauzeitung (1) 18.02.2022.....	10
Österreichische Bauzeitung (2) 18.02.2022.....	11
Building Times 21.02.2022	12
Bau und Immobilien Report 22.02.2022	13
Österreichischer Baustoffmarkt 28.02.2022	14
Online	16
bauforum.at 13.01.2022.....	16
immomedien.at 25.01.2022	19
buildingtimes.at 01.02.2022.....	20
medianet.at 01.02.2022	21
mycity24.at 01.02.2022	22
report.at 01.02.2022	23
boerse-express.com 08.02.2022	24
buildingtimes.at (1) 08.02.2022	26
immo-timeline.at 08.02.202.....	28
kurier.at 08.02.2022	30
orf.at 08.02.2022	31
ovationmagazin.com 08.02.2022	32
report.at 08.02.2022	34
solidbau.at 08.02.2022	37
leadersnet.at 09.02.2022.....	38
leadersnet.at Newsletter 10.02.2022.....	40
nachrichten.at 12.02.2022.....	41
wirtschafts-nachrichten.com 14.02.2022.....	42
handwerkundbau.at 16.02.2022	43

immoflash.at | 21.02.2022..... 45
report.at | 23.02.2022 46

LOKALMATADOR

Baustoffe aus dem Lungau mit Weltruf

Holzbeton von Isospan ist heiß begehrt. Rund 70 Mitarbeiter sind aktuell am Standort in Madling beschäftigt. Jetzt werden 25 weitere gesucht.

Ramingstein. Die Auftragsbücher bei der Firma Isospan sind gut gefüllt. Firmenchef Herbert Schilcher über die aktuelle Situation: „Wir haben die Kapazitäten im Fertigteilbereich ausgebaut. Der Bauboom aus dem Vorjahr hält an. Wir rechnen mit einem ähnlichen Geschäftserfolg wie 2021. Er zählt zu den besten Ergebnissen in unserer 60-jährigen Firmengeschichte.“ Es gab rund 35 Prozent Steigerung zu 2020. „Auch 2020 war schon sehr erfolgreich“, sagt der 58-Jährige im LN-Gespräch.

Aktuell werden rund 70 Mitarbeiter beschäftigt, Tendenz steigend. „Wir suchen bis zu 25 neue Mitarbeiter in allen Bereichen. Das reicht vom Staplerfahrer bis in die Fertigteilproduktion. Auch Berufe in der technischen Verwaltung werden bei uns angeboten, die seit Corona teilweise auch im Homeoffice möglich sind. Daher spielt in diesem Be-

reich eigentlich auch die Entfernung zum Arbeitsplatz keine Rolle. Ein technischer Zeichner kann auch in Italien sitzen. Wir sind in 17 Ländern in Europa tätig.“

Unterschiedliche Arbeitsmodelle, auch individuelle Teilzeitleösungen, gibt es bei Isospan. Dennoch gestaltet sich die Personalsuche zunehmend schwieriger: „Neben der Rohstoffbeschaffung ist die Personalsuche mittlerweile die größte Herausforderung. Es braucht heute flexible Arbeitszeitmodelle. Wir versuchen, auf die Bedürfnisse der Beschäftigten so gut es geht einzugehen. Work-Life-Balance ist in der Gesellschaft angekommen. Das ist auch gut so. Auch wir wollen, dass sich unsere Mitarbeiter in allen Lebensbereichen wohlfühlen. In einem Schichtbetrieb gibt es aber einfach auch Kernzeiten.“ Die Produktinnovationen der letzten Jahre machen sich



Geschäftsführer Herbert Schilcher arbeitet seit 43 Jahren im Betrieb.

jetzt bezahlt: „Nachhaltiges Bauen boomt. Auch bei der Wohnbauförderung wird darauf speziell geachtet. Unser Baustoff ist zu hundert Prozent recycelbar. Die Produktinnovationen der letzten Jahre greifen jetzt. Es gibt einen starken Trend zu hochwertigen Baustoffen. Wir können belegen, dass durch den Einsatz unserer Produkte mehr Co₂ gebunden wird, als durch die Produktion entsteht. Das wirkt sich auch positiv auf den Treibhauseffekt aus. Dies ist durch wissenschaftliche Studien belegt.“

Holzbeton von Isospan ist mittlerweile auch stark in den Fachmedien angekommen: „Wir werden gesehen. Unser Einsatz macht sich bezahlt. Es ist besonders erfreulich, dass der hochwertige regionale Baustoff zwi-

schzeitlich auch verstärkt in der unmittelbaren Region – im Ein- und Mehrfamilienwohnbau, im landwirtschaftlichen und gewerblichen Bau – eingesetzt wird.“

Hannes Perner

Zur Person Herbert Schilcher

Seit 43 Jahren arbeitet Herbert Schilcher (58) bei und für die Firma Isospan. Einer Lehre zum Industriekaufmann folgten alle Stationen im kaufmännischen und technischen Bereich. Seit 1990 ist er in der Geschäftsführung: „Es gab auch turbulente und schwierige Zeiten. Seit den letzten Jahren steht der Betrieb aber wirtschaftlich auf einem sehr guten Fundament.“

Betonindustrie: Hohe Energie- und Transportkosten bremsen Betriebe

Nach einem guten Jahr 2021 mehren sich Bedenken über die Konjunktorentwicklung

Zwei Drittel der Betriebe der Beton- und Fertigteilindustrie sind heuer für das erste Halbjahr zuversichtlich. Sie rechnen mit gleichbleibenden Umsätzen, wie aus dem Konjunkturbarometer des Verbands der österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hervorgeht. Ein Viertel erwartet sogar Umsatzzuwächse.

Überschattet werde dieser Optimismus aber von den Sorgen um die diesjährige Konjunktorentwicklung. Hier erwarten nur 22 Prozent der befragten Unternehmen steigende Umsätze. In Bezug auf die gesamte Branche gehen nur elf Prozent der Unternehmen von Umsatzzuwächsen aus.

„Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzt der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagte Franz Eder, VÖB-Präsident und Mitgeschäftsführer des Peuerbacher Unternehmens Eder Gruppe.

Viele offene Stellen

Hinzu kämen die Planungs- und Genehmigungsprozesse, die durch die Covid-Einschränkungen verlangsamt wurden. Auch der Fachkräftemangel bleibe laut VÖB



Baubranche: Förder- und Investitionsprämien führten im Vorjahr zu vollen Auftragsbüchern.

Foto: colourbox

ein akutes Problem der Branche. Knapp zwei Drittel der Unternehmen meldeten offene Stellen, 25 Prozent klagten über nicht geeignete Bewerber.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit seien zudem Herausforderungen für die Branche. Vorbereitungen habe man aber schon getroffen. Laut Barometer hätten 59 Prozent der Firmen Digitalisierungsprojekte in Verwaltung und Produktion eingesetzt.

Vergangenes Jahr erfolgreich

Erfolgreich verlief das vergangene Jahr trotz allem: „Einer kräftigen Erholung unserer Betriebe im

ersten Halbjahr 2021 ist eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Förder- und Investitionsprämien führten zu vollen Auftragsbüchern. Dazu haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird“, so Franz Eder.

Der Wohnbau war im zweiten Halbjahr 2021 die treibende Kraft, heißt es von der VÖB. Mehr als die Hälfte der Unternehmen verzeichnete steigende Umsätze, auch im Gewerbe- und Industriebau.

Geringer fiel das Wachstum beim Büro-, Tief- und Straßenbau aus.



„Obwohl die Unternehmen optimistisch sind, setzt der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten der Bauwirtschaft zu.“

■ Franz Eder, VÖB-Präsident und Mitgeschäftsführer der Eder Gruppe

Fotos: Deutsche Telekom AG (1), Silvia Brazzoduro/Pixabay (2), BMD Systemhaus/Gabor I

UNFÄLLE MINIMIEREN

Arbeitssicherheit spielt in der österreichischen Betonfertigteilindustrie eine immer bedeutendere Rolle. Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) stützt sich auch auf Digitalisierung, um einheitliche Sicherheitsstandards für die gesamte Branche zu etablieren. So wird seit Kurzem in ausgewählten Werken eine spezielle Arbeitssicherheitssoftware (Safe.PRO) angewendet. Diese ist cloudbasiert, wird als Software as a Service angeboten und verursacht dadurch keine Anschaffungskosten für Hardware oder Software. Ihr Kernfeature ist die Etablierung eines dokumentierten, wirksamen Kontrollsystems im Unternehmen. Durch die rechtzeitige Identifizierung und rasche Meldung wird es möglich sein, konkrete Unfälle in den Unternehmen effektiv zu minimieren. ■





Das Wachstum im Hochbau wird auch in den kommenden Jahren anhalten.

Foto: Pflor

Erbauliche Entwicklungen

Die Baubranche kommt aktuellen Prognosen für die Baukonjunktur zufolge besser aus der Krise heraus als erwartet. Bis 2023 soll sogar das Vorkrisenniveau von 2019 übertroffen werden. Vor allem die Prognosen für die österreichische Baubranche sind optimistisch.

Weltweit steht der Bauindustrie eine starke Wachstumsphase bevor, die durch staatliche Infrastrukturausgaben, die Umstellung auf nachhaltigere Gebäude und den Ausbau von Anlagen zur Erzeugung sauberer Energie getrieben wird. Auch in Europa konnte die Branche insofern die Corona-Krise gut bewältigen: So betrug im Krisenjahr 2020 das Bauvolumen laut dem Forschungsnetzwerk Euroconstruct in den 19 zum Netzwerk gehörenden Ländern insgesamt 1,566 Billionen Euro, wodurch es nur zu einem Rückgang um 7,8 Prozent gegenüber dem pandemiefreien Vorjahr kam. Der Rückgang war also deutlich geringer, als noch Mitte 2020 befürchtet. Die Lage soll sich aber relativ schnell noch deutlicher verbessern. Spätestens 2023 soll dem Forschungsnetzwerk zufolge das 2019er-Ergebnis überflügelt werden. Vor allem der Tiefbau scheint

sehr gut aus der Krise zu kommen und sogar schon 2021 das Vorkrisenniveau übertreffen. Der europäische Hochbau hingegen dürfte etwas länger brauchen, aber auch da sollte bis 2023 das Vorkrisenniveau übertroffen werden.

Die Baukonjunktur in Österreich

Vor allem das österreichische Baugewerbe dürfte gut durch die Krise gekommen sein. Selbst im von der Krise schwerer getroffenen Hochbau wurde in Österreich (neben Portugal, Norwegen und der Schweiz) sogar schon für 2021 ein Plus erzielt. Für 2022 wird laut Wifo-Konjunkturprognose insgesamt erneut ein Plus von 2,6 Prozent erwartet. Am stärksten dürfte der Zuwachs des realen Bauvolumens im sonstigen Hochbau ausfallen (+ 3,5 Prozent). Auch im Jahr 2023 wird insgesamt mit einem Plus von 1,9 Prozent gerechnet. Auch hier

liegt der sonstige Hochbau mit 2,7 Prozent an der Spitze, während der Wohnbau bei 1,7 Prozent liegt und der Tiefbau mit 0,8 Prozent das geringste Wachstum verzeichnen dürfte. Auch heuer soll laut dieser Prognose der Tiefbau mit 1,8 Prozent im Vergleich die niedrigsten Zuwächse erzielen. Trotz positiver Entwicklungen ist die Perspektive für die heimische Baubranche nicht ganz ungetrübt: Vor allem der Rohstoff- und Fachkräftemangel könnten sich negativ auf die Entwicklung im zweiten Halbjahr auswirken. Davor warnt auch Franz Josef Eder, Präsident des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Der Wachstumsmotor seiner Branche war auch diesmal der Wohnbau, gefolgt vom Gewerbe- und Industriebau.

Hoch hinaus

Das Wachstum im Hochbau dürfte angesichts weiterhin steigender Grundstückspreise anhalten und sich weiter im Bau von Hochhäusern manifestieren. So bleibt Immobilienentwicklern in Ballungszentren mit hoher Wohnungsnachfrage und geringem Bauflächenangebot oft keine andere Option, als auf dem ergatterten Grundstück in die Höhe zu bauen.

Von dieser Entwicklung wird im Sinne des Klimaschutzes auch der Holzbau profitieren, der sich den Erfordernissen in den Städten angepasst hat. Mehrgeschoßige Holzbauten sind in unseren Breiten heute längst keine Seltenheit mehr. Seit Sommer 2020 gibt es zudem weltweit eine dynamische Nachfrage nach Holzprodukten aller Art, besonders nach Bauprodukten: „Aktuell erlebt die Bau-

branche weltweit einen Boom. Mit der ersten Covid-Welle haben viele Regierungen sehr rasch gehandelt und Konjunktur- sowie Förderprogramme erlassen, welche die Bauindustrie sehr positiv beeinflusst haben. Es gibt eine breite und dynamische Nachfrage nach Baustoffen aller Art, mit stark steigenden Rohstoffpreisen in allen Segmenten, besonders bei Eisen und Stahl sowie bei Gummi- und Kunststoffen. Wir haben also keine sogenannte Holzkrise, sondern eine massive Nachfrage nach Baustoffen und Vorprodukten in der Industrie. Die Weltwirtschaft hat 2020 eine Vollbremsung hingelegt und gibt nun wieder Vollgas“, erläutert Andreas Ludwig, Obmann-Stv. des Fachverbands der Holzindustrie Österreichs.

„Abfall“ als Geschäftsmodell

Die Ressourcenknappheit sowie die Diskussion um den Klimawandels führen auch dazu, dass das Thema „Urban Mining“ in nächster Zeit weiter an Bedeutung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft gewinnen wird. Laut Bundesabfallwirtschaftsplan 2021 lag in Österreich der Anteil der Aushubmaterialien (42 Millionen Tonnen) sowie der Bau- und Abbruchabfälle (11,5 Millionen Tonnen) bei insgesamt 78 Prozent des Gesamtabfallaufkommens (68 Millionen Tonnen). Insofern verfolgt beispielsweise die PORR AG das Ziel, aus Bauabfall Ressourcen zu gewinnen, um diese wieder der Bauwirtschaft zuzuführen und Stoffkreisläufe zu schließen. Die Branche ist für zwei Drittel der Abfallstrommengen und für über 50 Prozent der vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen verantwortlich. ●



Franz Josef Eder, Präsident des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), sieht Herausforderungen im Rohstoff- und Fachkräftemangel. Foto: VÖB

BAUBRANCHE

*Vorsichtiger
Optimismus*

WIEN. Die österreichische **Beton-** und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Demnach erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen.

Eingetrübte Aussichten

„Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der Covid-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt VÖB-Geschäftsführer Thomas Mühl. Der Fachkräftemangel bleibe nach wie vor ein akutes Problem der Branche.



© Fotostudio mer/oto

Betonsprecher

„Wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten“, so Thomas Mühl, Geschäftsführer des VÖB.



Lukas Schleritzko ist der neue Sprecher von **Beton Dialog Österreich**.

Schleritzko verantwortet die Presse- und Marketingaufgaben der Plattform, die ein Zusammenschluss der österreichischen Zementindustrie, der Beton- und Fertigteilhersteller innerhalb Österreichs ist (VÖZ, GVTB und VÖB).

Betonhersteller weiter zuversichtlich

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022.

Laut dem aktuellen Konjunkturbarometer, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wurde, erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Die Branche hat im zweiten Halbjahr 2021 ein stabiles Wachstum verzeichnet: Gut die Hälfte der Betriebe meldete eine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr. Digitalisierung und CO₂-Reduktion sind zentrale Herausforderungen der Branche in den nächsten Jahren.

Umsatzwachstum in 2021

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt auf ein erfolgreiches Vorjahr zurück: 58 Prozent der befragten Unternehmen meldeten im zweiten Halbjahr 2021 ein Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Bei 41 Prozent der Befragten blieben die Umsätze auf dem Vorjahresniveau. „Einer kräftigen Erholung unserer Betriebe im ersten Halbjahr 2021 ist eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien führten 2021 bei unseren Betrieben zu vollen Auftragsbüchern. Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum noch zu übertreffen sein wird“, so VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Der Wachstumsmotor im zweiten Halbjahr 2021 war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau. 58 Prozent der Unternehmen meldeten hier steigende Umsätze. Kräftig erholt hat sich mittlerweile auch der Gewerbe- und Industriebau, auch hier meldeten 58 Prozent der Befragten eine Umsatzsteigerung. Hingegen fiel das Wachstum im Tief- und Straßenbau (14 Prozent der Unternehmen) sowie im Bürobau (zwölf Prozent der Unternehmen) deutlich geringer aus.

2022: Inflation schwächt die Konjunktur

Gedämpfter Optimismus herrscht in der Branche, wenn es um die diesjährige Konjunkturentwicklung im eigenen Unternehmen sowie in der gesamten Baubranche geht. So gehen 22 Prozent der befragten Unternehmen von einem Umsatzwachstum im ersten Halbjahr 2022 aus. 67 Prozent von ihnen geben



» Die Covid-Einschränkungen verlangsamen Planungs- und Genehmigungsprozesse in der gesamten Bauwirtschaft.

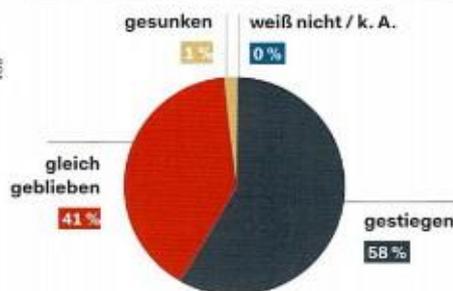
THOMAS MÜHL,
VÖB-GESCHÄFTSFÜHRER



» 2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr, die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten wirken aber zunehmend als Wachstumsbremsen.

FRANZ JOSEF EDER,
VÖB-PRÄSIDENT

Umsatzentwicklung im 2. Halbjahr 2021 IM VERGLEICH ZUM VORJAHRESZEITRAUM



Grafik: Österreichische Bauzeitung; Quelle: VÖB

hingegen an, dass die Umsätze gleich bleiben werden. Etwas weniger optimistisch ist man, wenn es um die gesamte Baubranche geht: Hier rechnen nur elf Prozent der Befragten mit steigenden Umsätzen, für 76 Prozent werden sie gleich bleiben. Dementsprechend schätzen knapp 80 Prozent der Betriebe das Geschäftsjahr 2022 als „eher zufriedenstellend“ ein. „Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der Covid-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt Thomas Mühl, VÖB-Geschäftsführer. Der Fachkräftemangel bleibt nach wie vor ein akutes Problem der Branche: Während knapp zwei Drittel der Unternehmen (61 Prozent) offene Stellen melden, klagen 25 Prozent der Befragten über nicht geeignete Bewerber, die abgewiesen werden müssen.

Fertigteile als Antwort auf die Krise

Dennoch bleiben die Unternehmen weitgehend optimistisch, wenn es um die zukünftige Entwicklung von Fertigteilen geht. 59 Prozent der Befragten rechnen hier mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. „Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen über stabile Lieferketten. Das bringt Stabilität und Verlässlichkeit für unsere Produkte“, so Thomas Mühl. ■

Plattform hat jetzt neuen Sprecher

Wiener vertritt Beton Dialog Österreich.

Lukas Schleritzko ist die neue Stimme nach Außen von Beton Dialog Öster-



reich. Er verantwortet die Presse- und Marketingagenden der Plattform, die ein Zusammenschluss der Zementindustrie, der Beton- und Fertigteilhersteller

innerhalb Österreichs ist (VÖZ, GVTB und VÖB). Er will den Baustoff Beton mit seinen Vorzügen und Möglichkeiten auch für umwelt- und klimagerechtes Bauen der Öffentlichkeit näherbringen.

BETON

Positiver Rück- und Ausblick

Die österreichische Beton- und Fertigteileindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird.



Laut VÖB-Konjunkturbarometer haben bereits 59 % der Unternehmen Digitalisierungsprojekte umgesetzt.

46

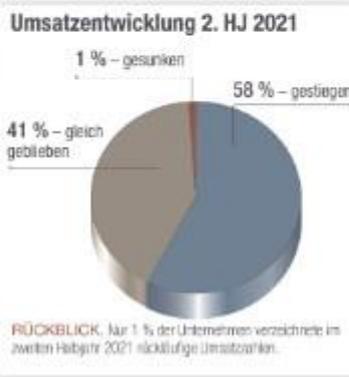
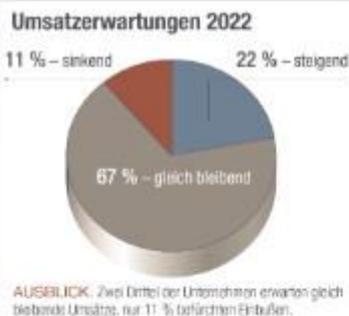
Laut Konjunkturbarometer erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen im ersten Halbjahr 2022 gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Auch das zweite Halbjahr 2021 lief sehr gut. 58 Prozent der befragten Unternehmen meldeten ein Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Bei 41 Prozent der Befragten blieben die Umsätze auf dem Vorjahresniveau. Der Wachstumsmotor war wie in den Jahren zuvor der Wohnbau. 58 Prozent der Unternehmen meldeten hier steigende Umsätze. Kräftig erholt hat sich auch der Gewerbe- und Industriebau, auch hier meldeten 58 Prozent der Befragten eine Umsatzsteigerung. Hingegen fiel das Wachstum im Tief- und Straßenbau (14 %) sowie im Bürobau (12 %) deutlich geringer aus.

Gedämpfter Optimismus herrscht in der Branche, wenn es um die diesjährige Konjunkturentwicklung im eigenen Unternehmen sowie in der gesamten Baubranche geht. So gehen 22 Prozent der befragten Unternehmen von einem Umsatzwachstum im ersten Halbjahr 2022 aus. 67 Prozent von ihnen geben hingegen an, dass die Umsätze gleich bleiben werden. Etwas weniger optimistisch ist man, wenn es um die gesamte Baubranche geht: Hier rechnen nur elf Prozent der Befragten mit steigenden Umsätzen, für 76 Prozent werden sie gleich bleiben.

>> Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Trend <<

Laut Konjunkturbarometer haben 59 Prozent der befragten Unternehmen bereits Digitalisierungsprojekte in der Produktion und Verwaltung umgesetzt. Die größten Potenziale liegen hier in Produktions- und allgemeinen Geschäftsprozessen sowie im Datenaustausch mit Auftraggebern. »Zusammen mit dem Thema Nachhaltigkeit – hier ins-

besondere die CO₂-Reduktion und die Stärkung der Kreislaufwirtschaft – wird die Digitalisierung eine unserer zentralen Aufgaben für die nächsten Jahre sein«, sagt VÖB-Präsident Franz Josef Eder abschließend.



WETTBEWERB

Concrete Design Competition

Die Concrete Design Competition will innovative Entwurfskonzepte fördern und die interdisziplinäre Zusammenarbeit forcieren.

Noch bis zum 4. April ist eine Einreichung für die »Concrete Design Competition« möglich. Mit diesem Wettbewerb will die europäische Zement- und Betonindustrie einen Beitrag zur Förderung innovativer Konzepte und interdisziplinärer Zusammenarbeit leisten. Ziel ist es, die Potenziale des Werkstoffs Beton auszuloten und für zukunftsweisende Ideen und Lösungen einzusetzen. Die Concrete Design Competition richtet sich an Studierende der Fachrichtungen Architektur, Bauingenieurwesen, Umweltingenieurwissenschaften, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Raumplanung, Landschaftsplanung, Design und verwandter Disziplinen an Hochschulen in den teilnehmenden Ländern Belgien, Deutschland, Irland, Niederlande und Österreich.

Das Thema der Concrete Design Competition 2021/22 lautet ReImagine: »Die globalen Herausforderungen zwingen uns dazu, die Art und Weise, wie wir unsere Umgebung nutzen und Fläche verbrauchen, neu zu denken. Die Schonung von Rohstoffen, das Einsparen von Energie und der Druck auf den wirtschaftlich nutzbaren Raum forcieren neue Zugänge, langjährige Wohnheiten zu hinterfragen. Traditionelles in Frage stellen und intelligenter bauen lautet die Botschaft«, erklärt die stellvertretende Geschäftsführerin der Vereinigung der österreichischen Zementindustrie (ÖZ) und Wettbewerbskoordinatorin für die CDC in Österreich Claudia Dankl.

Einreichung: bis 4. April 2022, digital via WeTransfer an cdc@zement.at

Foto: Probst

VÖB Konjunkturbarometer

Stabiles Wachstum, aber Warnung vor Stillstand

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Digitalisierung und CO2-Reduktion sind zentrale Herausforderungen der Branche in den nächsten Jahren.

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt erfolgreich auf das Vorjahr zurück. 58 Prozent der befragten Unternehmen meldeten im zweiten Halbjahr 2021 ein Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Bei 41 Prozent der Befragten blieben die Umsätze auf dem Vorjahresniveau. „Einer kräftigen Erholung unserer Betriebe im ersten Halbjahr 2021 ist eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien führten 2021 bei unseren Betrieben zu vollen Auftragsbüchern. Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird“, so VÖB Präsident Franz Josef Eder. Der Wachstumsmotor im zweiten Halbjahr 2021 war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau.

58 Prozent der Unternehmen meldeten hier steigende Umsätze. Kräftig erholt hat sich mittlerweile auch der Gewerbe- und Industriebau, auch hier meldeten 58 Prozent der Befragten eine Umsatzsteigerung. Hingegen fiel das Wachstum im Tief- und Straßenbau (14 Prozent der Unternehmen) sowie im Bürobau (12 Prozent der Unternehmen) deutlich geringer aus.

2022: INFLATION SCHWÄCHT DIE KONJUNKTUR

Gedämpfter Optimismus herrscht in der Branche, wenn es um die diesjährige Konjunkturentwicklung im eigenen Unternehmen sowie in der gesamten Baubranche geht. „Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der COVID-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmi-



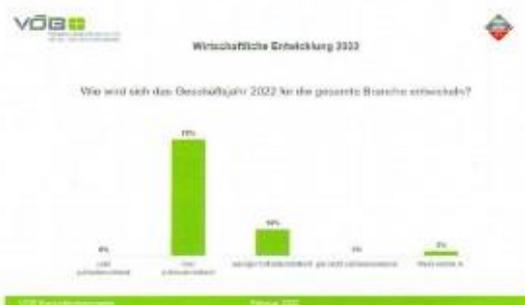
FRANZ JOSEF EDER
Präsident des VÖB

Foto: VÖB



THOMAS MÜHL
Geschäftsführer des VÖB

Foto: Fotostudio Interfoto



grafiken: VÖB

gungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Der Fachkräftemangel bleibt nach wie vor ein akutes Problem der Branche: Während knapp zwei Drittel der Unternehmen (61 Prozent) offene Stellen melden, klagen 25 Prozent der Befragten über nicht geeignete Bewerber, die abgewiesen werden müssen.

FERTIGTEILE ALS ANTWORT AUF DIE KRISE

Dennoch bleiben die Unternehmen weitgehend optimistisch, wenn es um die zukünftige Entwicklung von Fertigteilen geht. 59 Prozent der Befragten rechnen hier mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. „Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten. Das bringt Stabilität und Verlässlichkeit für unsere Produkte“, so Mühl.

DIGITALISIERUNG UND NACHHALTIGKEIT IM TREND

Die Branche rüstet sich indes zunehmend für die Herausforderungen der Zukunft. So haben 59 Prozent der befragten Unternehmen Digitalisierungsprojekte in der Produktion und Verwaltung bereits eingesetzt. Die größten Potenziale liegen hier in Produktionsprozessen, allgemeinen Geschäftsprozessen sowie im Datenaustausch mit Auftraggebern. „Die Digitalisierung wird in den nächsten Jahren wesentlich dazu beitragen, Planungsprozesse zu optimieren. Zusammen mit dem Thema Nachhaltigkeit – hier insbesondere die CO₂-Reduktion und die Stärkung der Kreislaufwirtschaft – wird dies eine unserer zentralen Aufgaben für die nächsten Jahre sein“, sagt VÖB Präsident Franz Josef Eder abschließend. |



Online

bauforum.at | 13.01.2022

NACHHALTIG
Klimafit mit Beton

BETON

13.01.2022

Von: Redaktion Bauzeitung

Das von außen wie ein überdimensionales Hochregal wirkende Ikea-Gebäude beim Wiener Westbahnhof besticht mit innovativen, nachhaltigen Architekturlösungen.



© Hertha_Hurnaus, Querkraft

Der multinationale Einrichtungskonzern Ikea schuf mit dem neuen **WERBUNG** Gebäude einen Vorzeigebau, bei dem der Baustoff Beton seine Vielseitigkeit und Flexibilität unter Beweis stellen konnte. Idee und Konzeption entstammen einem dreistufigen Architektur-Wettbewerb, aus dem letztlich das Architektenteam der querkraft architekten mit der Idee ein "lebendiges Stadtregal" zu schaffen, als Sieger hervorging. In diesem Projekt kommen vermehrt effiziente Systeme und Lösungen, wie u.a. thermisch aktivierte Betondecken, zum Einsatz. Unter dem Aspekt soziale Nachhaltigkeit orientierten sich querkraft architekten an ihrem Leitmotiv: den Menschen Raum geben. "Dieses Motiv zu einer großzügigen Raumgestaltung gilt nicht nur für die Nutzer des Gebäudes, sondern auch für die Anrainer*innen im dicht bebauten Grätzel, einem Verkehrsknotenpunkt zwischen der viel befahrenen Gürtelstraße, dem Westbahnhof, U-Bahn, Straßenbahn und der sehr lebendigen Mariahilfer Straße", erläutert Jakob Dunkl von querkraft architekten die Aufgabenstellung. Ziel war es, eine in die Zukunft weisende "Landmarke" mit mehreren Zusatznutzungen zu schaffen.

EDITORIAL



Schwerpunkt Brandschutzelemente
Die WÖHRER - Fenster - Türen - Technik GmbH setzt ihren Schwerpunkt im Bereich Brandschutzfenster, Brandschutztüren und Brandschutzfixverglasungen in Holz und Holz/Alu - Ausführungen mit individuellen Maßanfertigungen.

WERBUNG

01. MÄRZ 2022

» In diesem Projekt wird gezeigt, wie nachhaltiges Bauen mit den vielfältigen Eigenschaften von Beton funktioniert. Intelligente Planung, ressourcenschonender Materialeinsatz, effizientes Energiekonzept und nachhaltige Nutzungsflexibilität unterstreichen die Vorteile des Baustoffs Beton in puncto Umwelt- und Klimaschutz. «

Thomas Mühl, Vorstand von Beton Dialog Österreich.

Betonbau mit thermisch aktivierten Geschoßdecken



In den bauteilaktivierten Betondecken sind rund 40 Kilometer Rohrleitungen zum Heizen im Winter und zum Kühlen im Sommer verlegt.
© Robert Harson

Der Bauprozess war eine Herausforderung für die Tragwerksplaner*innen. Denn unterhalb des Gebäudes verlaufen die Tunnelröhren einer U-Bahn-Linie, welche die gewohnte Druckbelastung, das Gewicht des Bestandes, erfordern. Hätte man das alte Gebäude herkömmlich abgebrochen, hätten sich die Tunnelröhren durch den Auftrieb des Grundwassers gehoben. Somit musste in der allerersten Bauphase für ausreichend

Auflast gesorgt werden, indem bereits die massive Betondecke des Erdgeschosses eingebaut wurde. Erst durch diese Gewichtskompensation konnte mit dem Abbruch des alten Mauerwerks und den Aushubarbeiten der künftigen Lagerräume über eine Öffnung in der Betondecke begonnen werden. Für das Hotel war ursprünglich nur ein Stockwerk vorgesehen. Doch dank der 30 Zentimeter schlanken Betondecken und dem Verzicht auf einen mehrschichtigen Bodenaufbau mit Trittschalldämmung konnte ein weiteres Geschoß eingezogen werden, ohne die genehmigte Gebäudehöhe zu überschreiten. "Wir haben um jeden Zentimeter gekämpft", so Dunkl. Die fünf Verkaufsgeschoße und das erste Hotelgeschoß haben eine Raumhöhe von 4,66 Meter. Das zweite Hotelgeschoß des letztlich sieben-geschoßigen Gebäudes ist niedriger. Etwa alle drei Wochen kam ein Stockwerk dazu und jedes Mal wurden ca. 590 Kubikmeter Frischbeton in Decken und Wände eingebaut. In den bauteilaktivierten Betondecken sind rund 40 Kilometer Rohrleitungen zum Heizen im Winter und zum Kühlen im Sommer verlegt. Die Speichermasse Beton wird dabei von einer effizienten Wärme-/Kältepumpenanlage gespeist. In den beiden Hotelgeschoßen sorgen zusätzlich Gebläse-Konvektoren (Fan Coils) mit Fernwärme für Behaglichkeit. In Summe sind rund 13.000 Kubikmeter Beton in dem Gebäude verbaut. "Der größte Teil davon ist thermisch aktivierte Speichermasse, die", so Jakob Dunkl, "in Kombination mit der rundum Bepflanzung sowohl den Anspruch der ökologischen als auch der sozialen Nachhaltigkeit über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes erfüllt".

Transparenz, Flexibilität und Offenheit

Um die Flexibilität der offenen Innenräume zu bewahren, wurde das Kerngebäude auf allen vier Seiten um 4,3 Meter eingerückt, wodurch rund um das Haus luftige Arkaden entstanden. Zugleich wurden Infrastrukturanlagen, wie Aufzüge, Stiegenhäuser und Haustechnikschächte sowie begrünte Terrassen und Raumerweiterungen in die 4,3 Meter tiefe Außenzone – die Außenregale – gelegt. Offene und geschlossene Elemente wechseln einander ab. Pro Geschoß gibt es einen begehbaren Balkon. Licht und Sonne werden durch eingeschnittene begrünte Lichthöfe zwei Stockwerke in die Tiefe geleitet. Das verstärkt die innere Transparenz und den Wohlfühlfaktor.

Eine grüne Oase im Großstadtdschungel

Um einen Beitrag zur Klimaverbesserung zu leisten, wurden in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekten und Gärtnern rund 160 Bäume gepflanzt. Sie stehen in Trögen auf der 2.000 Quadratmeter großen Dachterrasse und auf den Außenregalen der Fassade. Die eigens dafür entwickelten doppelbödigten Tröge werden über eine sensorgesteuerte Bewässerungsanlage aus einem gebäudeeigenen Regenwasserspeicher versorgt. Die Dach- und Fassadenbegrünung kühlt und befeuchtet die Umgebungsluft und verbessert so das Mikroklima. Computersimulationen ergeben eine relevante Temperaturabsenkung von 1,5 °C.



Grüne Zertifizierungen

Für seinen nachhaltigen Beitrag zu einer lebenswerteren Stadt erhielt das Ikea City Center Wien Westbahnhof das Greenpass Platinum-Zertifikat. Greenpass ist der erste internationale Zertifizierungsstandard für Klimaresilienz. Insgesamt werden dabei sechs urbane Themenfelder mit Fokus auf den Freiraum analysiert, optimiert und bewertet: Klima, Wasser, Luft, Biodiversität, Energie und Kosten. Das gesamte Gebäude wurde auch BREEAM zertifiziert. BREEAM steht für "Building Research Establishment Environmental Assessment Method". Es ist das älteste und am weitesten verbreitete Zertifizierungssystem für nachhaltiges Bauen. (uw)

BETONBRANCHE GEHT DER STOFF AUS

Autor: Gerhard Rodler

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) schlägt Alarm: 93 Prozent der Unternehmen in der Baubranche spüren den Rohstoffmangel, am stärksten sei dies bei Ziegel (37 Prozent) und bei Holzbaustoffen (27 spürbar) bemerkbar, wesentlich weniger bei mineralischen Baustoffen wie Betonfertigteile (10 Prozent), Ortbeton (3 Prozent) oder Holzbeton (1 Prozent). Bei letzterem gehen 69 Prozent der befragten Mitglieder davon aus, dass er preisstabiler sein wird als anderer Beton.

"Aus diesem Grund setzen sich mehr als 90 Prozent für bundesweite Förderung von Holzbeton ein, denn derzeit wird das Baumaterial nur in Salzburg gefördert", so der VÖB in einer Aussendung. "Holzbeton ist ein ausschließlich regional hergestellter Baustoff aus hochwertigen Holzspänen, Wasser und Zement, der sich durch seine Brandbeständigkeit, Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit auszeichnet. Das Baumaterial kommt derzeit insbesondere im gemeinnützigen Wohnbau in Salzburg, Kärnten und der Steiermark zum Einsatz", erklärte Herbert Schilcher, Sprecher des Arbeitskreises Holzbeton im VÖB.

The image shows a screenshot of the buildingtimes.at website. At the top, there is a navigation bar with 'NEWS', 'VIDEOTHEK', 'EVENTS', 'building TIMES.', 'ABO', and 'M'. Below this is a green banner for 'WE BUILD KOMPAKT ENERGIE SPARMESSE WELS' with the text 'IN ECHT LIVE DABEI. DIGITAL MITTENDRIN. 08.-10. 04.22' and dates 'Mi. 06.04., SHK-Fachtag' and 'Do. 07.04., Bau- & SHK-Fachtag'. A portrait of Lukas Schleritzko is shown, with a caption: 'Lukas Schleritzko ist die neue Stimme nach Außen von Beton Dialog Österreich.' Below the portrait is a dark blue box with the text '01.02.2022 // Autor: Redaktion'. The main article title is 'Neuer Sprecher für Beton Dialog Österreich'. The text below the title states: 'Lukas Schleritzko hat die Presse- und Marketingagenden der Plattform der Zementindustrie und der Beton- und Fertigteilhersteller übernommen.' The article body begins with: 'Der 33-jährige Lukas Schleritzko ist ab sofort die öffentliche Stimme von Beton Dialog Österreich. Er verantwortet die Presse- und Marketingagenden der Plattform, die ein Zusammenschluss der österreichischen Zementindustrie, der Beton- und Fertigteilhersteller innerhalb Österreichs ist (VÖZ, GVTB und VÖB). Als Schwerpunkte sieht er Themen wie Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und Klimaschutz und will den Baustoff Beton mit all seinen Vorzügen und noch nicht so bekannten Assets für umwelt- und klimagerechtes Bauen der Öffentlichkeit näherbringen. „Beton kann viel mehr, als so mancher weiß, und ist als Baustoff der Zukunft unverzichtbar, in puncto seiner Qualitäten als langlebiger und nachhaltiger Baustoff“, so Schleritzko. Der gebürtige Wiener blickt



Redaktion

02.02.2022

Lukas Schleritzko neuer Sprecher von Beton Dialog Österreich

Die Stelle wurde geschaffen, um der Öffentlichkeit eine zentrale Ansprechperson für Fragen zum Thema Beton zu bieten.



© Dominik Achatz

i

WIEN. Lukas Schleritzko ist der neue Sprecher von Beton Dialog Österreich. Der 33-Jährige verantwortet die Presse- und Marketingagenden der Plattform, die ein Zusammenschluss der österreichischen Zementindustrie, der Beton- und Fertigteilhersteller innerhalb Österreichs ist (VÖZ, GVTB und VÖB). Schleritzko freut sich auf seine neue Herausforderung und sieht in den Schwerpunktthemen wie Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und Klimaschutz eine spannende Aufgabe, den Baustoff Beton mit all seinen Vorzügen und noch nicht so bekannten Assets für umwelt- und klimagerechtes Bauen den JournalistInnen und der Öffentlichkeit näherzubringen. „Ich bin davon überzeugt, Informationen und Fakten effektiv zu kommunizieren, ist das Um und Auf, um gehört und respektiert zu werden.“ Geplant ist neben einer proaktiven Pressearbeit ebenso, die Social Media-Aktivitäten rund um den Baustoff Beton zu verstärken. „Beton kann viel mehr, als so mancher weiß und ist als Baustoff der Zukunft unverzichtbar, in puncto seiner Qualitäten als langlebiger und nachhaltiger Baustoff“, so Schleritzko.

Der gebürtige Wiener blickt auf eine breite internationale Erfahrung im Journalismus und im Veranstaltungssektor zurück. Seine Arbeitsstationen waren u.a. London, Nigeria und Dubai.

„Die Stelle des Sprechers unseres Verbandes wurde geschaffen, um der Öffentlichkeit eine zentrale Ansprechperson für Fragen zum Thema Beton zu bieten und einen integrierten ganzheitlichen Kommunikationsansatz zu entwickeln. Wir freuen uns, mit Lukas Schleritzko einen vielversprechenden Profi gefunden zu haben, der die wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz des meistgenutzten Baustoffs der Welt im öffentlichen Diskurs vorantreiben wird“, so Thomas Mühl, Vorstand von Beton Dialog Österreich. (red)



Lukas Schleritzko neuer Sprecher von Beton Dialog Österreich

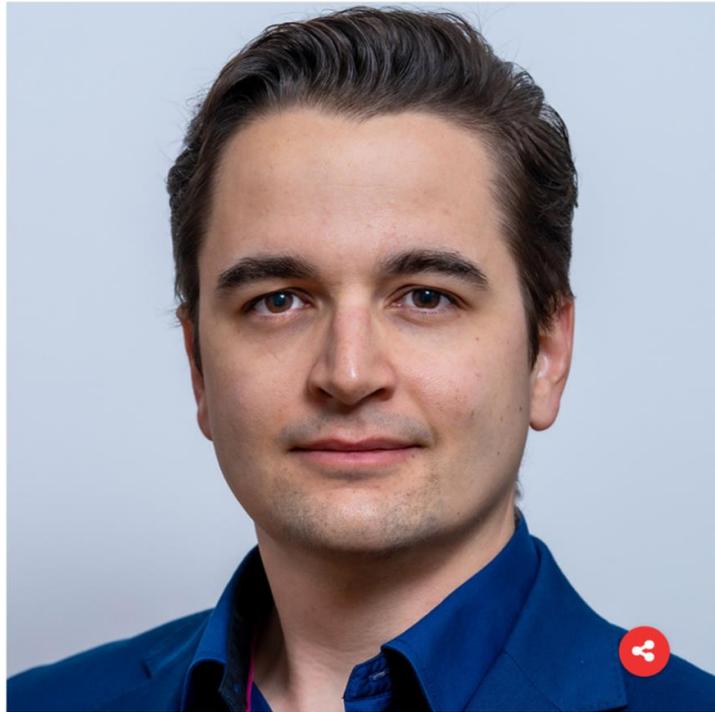
Posted on 31. Januar 2022

Tweet

Wien (OTS) – Lukas Schleritzko ist der neue Sprecher von Beton Dialog Österreich. Der 33-jährige verantwortet die Presse- und Marketingagenden der Plattform, die ein Zusammenschluss der österreichischen Zementindustrie, der Beton- und Fertigteilhersteller innerhalb Österreichs ist (VÖZ, GVTB und VÖB). Lukas Schleritzko freut sich auf seine neue Herausforderung und sieht in den Schwerpunktthemen wie Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und Klimaschutz eine spannende Aufgabe, den Baustoff Beton mit all seinen Vorzügen und noch nicht so bekannten Assets für umwelt- und klimagerechtes Bauen den JournalistInnen und der Öffentlichkeit näher zu bringen. „Ich bin davon überzeugt, Informationen und Fakten effektiv zu kommunizieren, ist das Um und Auf, um gehört und respektiert zu werden.“ Geplant ist neben einer proaktiven Pressearbeit ebenso die Social-Media-Aktivitäten rund um den Baustoff Beton zu verstärken. „Beton kann viel mehr, als so mancher weiß, und ist als Baustoff der Zukunft unverzichtbar, in puncto seiner Qualitäten als langlebiger und nachhaltiger Baustoff“, so Schleritzko. Der gebürtige Wiener blickt auf eine breite internationale Erfahrung im Journalismus und im Veranstaltungssektor zurück. Seine Arbeitsstationen waren u. a. London, Nigeria und Dubai. „Die Stelle des Sprechers unseres Verbandes wurde geschaffen, um der Öffentlichkeit eine zentrale Ansprechperson für Fragen zum Thema Beton zu bieten und einen integrierten ganzheitlichen Kommunikationsansatz zu entwickeln. Wir freuen uns mit Lukas Schleritzko einen vielversprechenden Profi gefunden zu haben, der die wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz des meistgenutzten Baustoffs der Welt im öffentlichen Diskurs vorantreiben wird“, so Thomas Mühl, Vorstand von Beton Dialog Österreich.

Mag. Lukas Schleritzko MA | Sprecher | Beton Dialog Österreich +43 664 3988344 | lukas.schleritzko@betondialog.at www.baustoff-beton.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.apa-ots.at) und der jeweilige Aussender.



Neuer Sprecher von Beton Dialog Österreich

Lukas Schleritzko ist der neue Sprecher von Beton Dialog Österreich. Der 33-jährige verantwortet die Presse- und Marketingaufgaben der Plattform, die ein Zusammenschluss der österreichischen Zementindustrie, der Beton- und Fertigteilhersteller sowie der Transportbetonbranche in Österreich ist.

Lukas Schleritzko sieht in den Schwerpunktthemen wie Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und Klimaschutz eine spannende Aufgabe, den Baustoff Beton mit all seinen Vorzügen und noch nicht so bekannten Assets für umwelt- und klimagerechtes Bauen den JournalistInnen und der Öffentlichkeit näher zu bringen. „Ich bin davon überzeugt, Informationen und Fakten effektiv zu kommunizieren, ist das Um und Auf, um gehört und respektiert zu werden.“

Geplant ist neben einer proaktiven Pressearbeit ebenso die Social-Media-Aktivitäten rund um den Baustoff Beton zu verstärken. „Beton kann viel mehr als so mancher weiß, und ist als Baustoff der Zukunft unverzichtbar, in puncto seiner Qualitäten als langlebiger und nachhaltiger Baustoff“, so Schleritzko.

Der gebürtige Wiener blickt auf eine breite internationale Erfahrung im Journalismus und im Veranstaltungssektor zurück. Seine Arbeitsstationen waren u. a. London, Nigeria und Dubai. „Die Stelle des Sprechers unseres Verbandes wurde geschaffen, um der Öffentlichkeit eine zentrale Ansprechperson für Fragen zum Thema Beton zu bieten und einen integrierten ganzheitlichen Kommunikationsansatz zu entwickeln. Wir freuen uns mit Lukas Schleritzko einen vielversprechenden Profi gefunden zu haben, der die wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz des meistgenutzten Baustoffs der Welt im öffentlichen Diskurs vorantreiben wird“, so Thomas Mühl, Vorstand von Beton Dialog Österreich.

By Redaktion - Feb..01  beton kommunikation bdo

**Börse Express Roadshow #71
am 23.03. in der Wiener Börse
Beginn: 11:00 Uhr**



94,2%
verbessert

VÖB Konjunkturbarometer: Baubranche mit stabilem Wachstum, Betriebe warnen jedoch vor Stillstand

08.02.2022 | 10:21

Bild: © OTS Wirtschaft
Quelle: OTS Wirtschaft

Wien (OTS) - Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag



des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Demnach erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Die Branche hat im zweiten Halbjahr 2021 ein stabiles Wachstum verzeichnet: Gut die Hälfte der Betriebe meldete eine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr. „2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Digitalisierung und CO₂-Reduktion sind zentrale Herausforderungen der Branche in den nächsten Jahren.

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt erfolgreich auf das Vorjahr zurück. 58 Prozent der befragten Unternehmen meldeten im zweiten Halbjahr 2021 ein Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Bei 41 Prozent der Befragten blieben die Umsätze auf dem Vorjahresniveau. „Einer kräftigen Erholung unserer Betriebe im ersten Halbjahr 2021 ist eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien führten 2021 bei unseren Betrieben zu vollen Auftragsbüchern. Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird“, so VÖB Präsident Franz Josef Eder. Der Wachstumsmotor im zweiten Halbjahr 2021 war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau. 58 Prozent der Unternehmen meldeten hier steigende Umsätze. Kräftig erholt hat sich mittlerweile auch der Gewerbe- und Industriebau, auch hier meldeten 58 Prozent der Befragten eine Umsatzsteigerung. Hingegen fiel das Wachstum im Tief- und Straßenbau (14 Prozent der Unternehmen) sowie im Bürobau (12 Prozent der Unternehmen) deutlich geringer aus.

2022: Inflation schwächt die Konjunktur

Gedämpfter Optimismus herrscht in der Branche, wenn es um die diesjährige Konjunkturentwicklung im eigenen Unternehmen sowie in der gesamten Baubranche geht. So gehen 22 Prozent der befragten Unternehmen von einem Umsatzwachstum im ersten Halbjahr 2022 aus. 67 Prozent von ihnen geben hingegen an, dass die Umsätze gleichbleiben werden. Etwas weniger optimistisch ist man, wenn es um die gesamte Baubranche geht: Hier rechnen nur 11 Prozent der Befragten mit steigenden Umsätzen, für 76 Prozent von ihnen werden sie gleichbleiben. Dementsprechend schätzen knapp 80 Prozent der Betriebe das Geschäftsjahr 2022 als „eher zufriedenstellend“ ein. „Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der COVID-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Der Fachkräftemangel bleibt nach wie vor ein akutes Problem der Branche: Während knapp zwei Drittel der Unternehmen (61 Prozent) offene Stellen melden, klagen 25 Prozent der Befragten über nicht geeignete Bewerber, die abgewiesen werden müssen.

Fertigteile als Antwort auf die Krise

Dennoch bleiben die Unternehmen weitgehend optimistisch, wenn es um die zukünftige Entwicklung von Fertigteilen geht. 59 Prozent der Befragten rechnen hier mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. „Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten. Das bringt Stabilität und Verlässlichkeit für unsere Produkte“, so Mühl.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Trend

Die Branche rüstet sich indes zunehmend für die Herausforderungen der Zukunft. So haben 59 Prozent der befragten Unternehmen Digitalisierungsprojekte in der Produktion und Verwaltung bereits eingesetzt. Die größten Potenziale liegen hier in Produktionsprozessen, allgemeinen Geschäftsprozessen sowie im Datenaustausch mit Auftraggebern. „Die Digitalisierung wird in den nächsten Jahren wesentlich dazu beitragen, Planungsprozesse zu optimieren. Zusammen mit dem Thema Nachhaltigkeit – hier insbesondere die CO₂-Reduktion und die Stärkung der Kreislaufwirtschaft – wird dies eine unserer zentralen Aufgaben für die nächsten Jahre sein“, sagt VÖB Präsident Franz Josef Eder abschließend.

NEWS VIDEOTHEK EVENTS **building** TIMES. ABO M



© Systembau Eder



Betonwerke, wie jenes von Eder in Kallham OÖ, sind gut ausgelastet

08.02.2022 // Autor: Redaktion

Betonbaubranche vorsichtig optimistisch

Die Unternehmen der heimischen Beton- und Fertigteilindustrie sind für das erste Halbjahr 2022 vorsichtig optimistisch, hohe Energie- und Transportkosten belasten die Branche aber.

Das Vorjahr war ein Knaller, heuer geht es vermutlich weniger gut. Dies lässt sich aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des Verbands österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) ablesen. Zwei Drittel der befragten Unternehmen erwarten demnach gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel Umsatzsteigerungen. „2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen“, so VÖB-Präsident Franz Josef Eder in einer Aussendung.

2. Halbjahr 2021 – Umsatzparadies

Im zweiten Halbjahr 2021 meldeten laut VÖB 58 Prozent der befragten Unternehmen ein Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Wachstumsmotor war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau.

Für die ersten sechs Monate 2022 gehen 22 Prozent der Unternehmen von einem Umsatzplus aus, 67 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen. Etwas weniger optimistisch waren die Befragten für die gesamte Baubranche – nur 11 Prozent rechnen mit steigenden Umsätzen, 76 Prozent mit gleichbleibenden.

Das Geschäftsjahr 2022 schätzen 80 Prozent als „eher zufriedenstellend“ ein. „Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der COVID-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt VÖB-Geschäftsführer Thomas Mühl.

Steigende Marktanteile erwartet

Übrigens: 59 Prozent rechnen mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. „Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht denn wir verfügen aktuell über

WE3BUILD
KOMPAKT
ENERGIE
SPARMESSE
WELS

IN ECHT LIVE DABEI. DIGITAL MITTENDRIN.
08.-10.04.22

Mi. 06.04., SHK-Fachtag
Do. 07.04., Bau- & SHK-Fachtag

DIGITAL



Betonwerke, wie jenes von Eder in Kallham OÖ, sind gut ausgelastet

08.02.2022 // Autor: Redaktion

Betonbaubranche vorsichtig optimistisch

Die Unternehmen der heimischen Beton- und Fertigteilindustrie sind für das erste Halbjahr 2022 vorsichtig optimistisch, hohe Energie- und Transportkosten belasten die Branche aber.

Das Vorjahr war ein Knaller, heuer geht es vermutlich weniger gut. Dies lässt sich aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des Verbands österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) ablesen. Zwei Drittel der befragten Unternehmen erwarten demnach gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel Umsatzsteigerungen. „2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen“, so VÖB-Präsident Franz Josef Eder in einer Aussendung.

2. Halbjahr 2021 – Umsatzparadies

Im zweiten Halbjahr 2021 meldeten laut VÖB 58 Prozent der befragten Unternehmen ein Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Wachstumsmotor war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau.

Für die ersten sechs Monate 2022 gehen 22 Prozent der Unternehmen von einem Umsatzplus aus, 67 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen. Etwas weniger optimistisch waren die Befragten für die gesamte Baubranche – nur 11 Prozent rechnen mit steigenden Umsätzen, 76 Prozent mit gleichbleibenden.

Das Geschäftsjahr 2022 schätzen 80 Prozent als „eher zufriedenstellend“ ein. „Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der COVID-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt VÖB-Geschäftsführer Thomas Mühl.

Steigende Marktanteile erwartet

Übrigens: 59 Prozent rechnen mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. „Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist.

Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten“, so Mühl.

Baubranche verzeichnet stabiles Wachstum

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird.



von Amelie Miller · 3 Minuten Leszeit
Dienstag vor einem Monat am 08.02.2022



© VÖB

Demnach erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Die Branche hat im zweiten Halbjahr 2021 ein stabiles Wachstum verzeichnet: Gut die Hälfte der Betriebe meldete eine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr. „2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Digitalisierung und CO₂-Reduktion sind zentrale Herausforderungen der Branche in den nächsten Jahren.

Der Wachstumsmotor im zweiten Halbjahr 2021 war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau. 58 Prozent der Unternehmen meldeten hier steigende Umsätze. Kräftig erholt hat sich mittlerweile auch der Gewerbe- und Industriebau, auch hier meldeten 58 Prozent der Befragten eine Umsatzsteigerung. Hingegen fiel das Wachstum im Tief- und Straßenbau (14 Prozent der Unternehmen) sowie im Bürobau (12 Prozent der Unternehmen) deutlich geringer aus.

2022: Inflation schwächt die Konjunktur

Gedämpfter Optimismus herrscht in der Branche, wenn es um die diesjährige Konjunkturentwicklung im eigenen Unternehmen sowie in der gesamten Baubranche geht. So gehen 22 Prozent der befragten Unternehmen von einem Umsatzwachstum im ersten Halbjahr 2022 aus. 67 Prozent von ihnen geben hingegen an, dass die Umsätze gleichbleiben werden. Etwas weniger optimistisch ist man, wenn es um die gesamte Baubranche geht: Hier rechnen nur 11 Prozent der Befragten mit steigenden Umsätzen, für 76 Prozent von ihnen werden sie gleichbleiben. Dementsprechend schätzen knapp 80 Prozent der Betriebe das Geschäftsjahr 2022 als „eher zufriedenstellend“ ein. „Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der COVID-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Der Fachkräftemangel bleibt nach wie vor ein akutes Problem der Branche: Während knapp zwei Drittel der Unternehmen (61 Prozent) offene Stellen melden, klagen 25 Prozent der Befragten über nicht geeignete Bewerber, die abgewiesen werden müssen.

Fertigteile als Antwort auf die Krise

Dennoch bleiben die Unternehmen weitgehend optimistisch, wenn es um die zukünftige Entwicklung von Fertigteilen geht. 59 Prozent der Befragten rechnen hier mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. „Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten. Das bringt Stabilität und Verlässlichkeit für unsere Produkte“, so Mühl.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Trend

Die Branche rüstet sich indes zunehmend für die Herausforderungen der Zukunft. So haben 59 Prozent der befragten Unternehmen Digitalisierungsprojekte in der Produktion und Verwaltung bereits eingesetzt. Die größten Potenziale liegen hier in Produktionsprozessen, allgemeinen Geschäftsprozessen sowie im Datenaustausch mit Auftraggebern. „Die Digitalisierung wird in den nächsten Jahren wesentlich dazu beitragen, Planungsprozesse zu optimieren. Zusammen mit dem Thema Nachhaltigkeit – hier insbesondere die CO₂-Reduktion und die Stärkung der Kreislaufwirtschaft – wird dies eine unserer zentralen Aufgaben für die nächsten Jahre sein“, sagt VÖB Präsident Franz Josef Eder abschließend.

f. FREIZEIT CORONA NEUES **KURIER** ABO ANMELDEN

SUCHE Coronavirus Politik Chronik Wirtschaft Sport Wissen Leben Kultur Stars MEHR

zurückgehen wird, sagte Huang Chun, der für die Vorbeugung gegen die Corona-Pandemie verantwortliche Vizedirektor des chinesischen Organisationskomitees.

- **Heute, 05:43** | Kevin Kada ↗
Betonbaubranche vorsichtig optimistisch, hohe Energiekosten bremsen
Die Unternehmen der heimischen Beton- und Fertigteilindustrie sind für das erste Halbjahr 2022 vorsichtig optimistisch, hohe Energie- und Transportkosten belasten die Branche aber. Dies geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des Verbands österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hervor. Zwei Drittel der befragten Unternehmen erwarten demnach gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel Umsatzsteigerungen.
"2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen", so VÖB-Präsident Franz Josef Eder laut Pressemitteilung. Eine kräftigen Erholung der Betriebe im ersten Halbjahr vergangenen Jahres sei eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien hätten zu vollen Auftragsbüchern geführt. "Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird", erwartet Eder.

Betonbaubranche vorsichtig optimistisch

8. Februar 2022, 6.27 Uhr

Teilen



Die Unternehmen der heimischen Beton- und Fertigteilindustrie sind für das erste Halbjahr 2022 vorsichtig optimistisch, hohe Energie- und Transportkosten belasten die Branche aber. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des Verbands österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hervor. Zwei Drittel der befragten Unternehmen erwarten demnach gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel Umsatzsteigerungen.

„2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen“, so VÖB-Präsident Franz Josef Eder laut Pressemitteilung.

Bauboom vom Vorjahr „kaum zu übertreffen“

Einer kräftigen Erholung der Betriebe im ersten Halbjahr vergangenen Jahres sei eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien hätten zu vollen Auftragsbüchern geführt. „Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird“, erwartet Eder.

Im zweiten Halbjahr 2021 meldeten laut VÖB 58 Prozent der befragten Unternehmen ein Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Wachstumsmotor war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau. Hier meldeten ebenfalls 58 Prozent der Unternehmen steigende Umsätze.

Für die ersten sechs Monate 2022 gehen 22 Prozent der Unternehmen von einem Umsatzplus aus, 67 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen. Etwas weniger optimistisch waren die Befragten für die gesamte Baubranche – nur elf Prozent rechnen mit steigenden Umsätzen, 76 Prozent mit gleichbleibenden. Das Geschäftsjahr 2022 schätzen 80 Prozent als „eher zufriedenstellend“ ein.

red, ORF.at/Agenturen

Karrieresprünge

Beton Dialog Österreich hat neuen Sprecher

08/02/2022 · 3 Minute(n) Lesezeit

Lukas Schleritzko ist der neue Sprecher von Beton Dialog Österreich. Der 33-jährige verantwortet die Presse- und Marketingagenden der Plattform, die ein Zusammenschluss der österreichischen Zementindustrie, der Beton- und Fertigteilhersteller innerhalb Österreichs ist (VÖZ, GVTB und VÖB). Lukas Schleritzko freut sich auf seine neue Herausforderung und sieht in den Schwerpunktthemen wie Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und Klimaschutz eine spannende Aufgabe, den Baustoff Beton mit all seinen Vorzügen und noch nicht so bekannten Assets für umwelt- und klimagerechtes Bauen den JournalistInnen und der Öffentlichkeit näher zu bringen. Geplant ist neben einer proaktiven Pressearbeit ebenso die Social-Media-Aktivitäten rund um den Baustoff Beton zu verstärken.



Der gebürtige Wiener blickt auf eine breite internationale Erfahrung im Journalismus und im Veranstaltungssektor zurück. Seine Arbeitsstationen waren u. a. London, Nigeria und Dubai.

„ Ich bin davon überzeugt, Informationen und Fakten effektiv zu kommunizieren, ist das Um und Auf, um gehört und respektiert zu werden ... Beton kann viel mehr, als so mancher weiß, und ist als Baustoff der Zukunft unverzichtbar, in puncto seiner Qualitäten als langlebiger und nachhaltiger Baustoff,

so Schleritzko.

„ Die Stelle des Sprechers unseres Verbandes wurde geschaffen, um der Öffentlichkeit eine zentrale Ansprechperson für Fragen zum Thema Beton zu bieten und einen integrierten ganzheitlichen Kommunikationsansatz zu entwickeln. Wir freuen uns mit Lukas Schleritzko einen vielversprechenden Profi gefunden zu haben, der die wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz des meistgenutzten Baustoffs der Welt im öffentlichen Diskurs vorantreiben wird,

so Thomas Mühl, Vorstand von Beton Dialog Österreich.

Das Magazin



Neueste Beiträge

Mareike Graf leitet das Marketing von Sodexo Benefits and Rewards Services

Pressday bei Falconeri

Krieg in der Ukraine: Der große PR-Stimmungscheck

Cornelia Folz ist Vice President PACS von CCEP Deutschland

Daniela Ullrich koordiniert PR und Kommunikation von Intersport



» Magazin für die Kommunikationsbranche mit Schwerpunkt auf PR und Marketing ermöglicht durch @observer1896

»O.VATION 6 Apr

Neu in der »OBSERVER« Academy: Video Workshop with Rob Glass - At this hands-on online-tutorial the BBC trained video journalist will show you how to deliver engaging video content with your smartphone. Join us: [#workshop](https://buff.ly/39HtkwI) [#workshop](https://buff.ly/39HtkwI) [#workshop](https://buff.ly/39HtkwI) [#workshop](https://buff.ly/39HtkwI)

1 Twitter

»O.VATION Retweeted

Valeska Susanne Haaf 23 Mrz

Wie wahr https://twitter.com/Siemens_Austria/status/1374045808325226507

Siemens Austria @Siemens_Austria

O.VATION Magazin Impulsfragen an Lukas Schleritzko:

Meinen Tag starte ich: mit einem Besuch im Fitness Center. Man fühlt sich gleich wohler im Büro, wenn man sich bereits physisch betätigt hat.

Kommunikationsarbeit ist: essentiell. Organisationen/Firmen/Ministerien können die hervorragendste Arbeit leisten, aber wenn sie es nicht schaffen ihre Erfolge verständlich zu machen und zu verbreiten wird ihnen immer die Unterstützung der Öffentlichkeit fehlen.

An meiner Arbeit schätze ich besonders: den Kontakt zu den Experten der Zement und Beton Branche. Die massiven Fortschritte, die diese Branche in den letzten Jahrzehnten in Bezug auf Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit und Regionalität geleistet hat, sind unglaublich interessant und bringen der Öffentlichkeit und auch dem Klimaschutz massiv Vorteile.

Jedoch stört es mich, dass es schwer ist Leute zu überzeugen ihre vorgefassten Meinungen zu überdenken, selbst wenn große Mengen an wissenschaftlichen Erkenntnissen vorliegen. Aber darin liegt die Herausforderung, ohne die es meine Position nicht geben würde.

Für meine Branche wünsche ich mir: ein selbstbewusstes Auftreten in dem Wissen, dass wir den wichtigsten Baustoff der Welt vertreten, den saubersten Beton der Welt herstellen und Vorreiter in der Innovation von Baustoffen weltweit sind.

Medienbeobachtung brauche ich, weil Kommunikation erfordert, dass man einen Dialog startet. Es reicht nicht nur Informationen nach außen zu kommunizieren. Man muss auch mit Gegenwind rechnen, diesen als Inspiration verwenden und aktiv das Gespräch suchen.

Abseits der Arbeit genieße ich: nach langen Jahren im Ausland genieße ich zurzeit an jedem zweiten Wochenende eine neue Gegend von Österreich zu erkunden. Dank Klimaticket habe ich bereits dutzende Orte in Ostösterreich besucht und werde mich sehr bald in den Westen begeben.





Betonbranche: Wachstum mit Bedenken

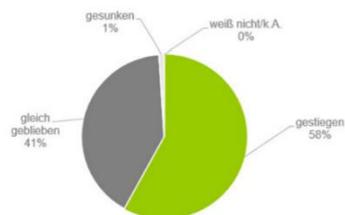
Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird.

Demnach erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Die Branche hat im zweiten Halbjahr 2021 ein stabiles Wachstum verzeichnet: Gut die Hälfte der Betriebe meldete eine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr.

„2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen“, sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Digitalisierung und CO₂-Reduktion sind zentrale Herausforderungen der Branche in den nächsten Jahren.

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt erfolgreich auf das Vorjahr zurück. 58 Prozent der befragten Unternehmen meldeten im zweiten Halbjahr 2021 ein Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Bei 41 Prozent der Befragten blieben die Umsätze auf dem Vorjahresniveau.

Umsatzentwicklung im 2. Halbjahr 2021



Umsatzentwicklung 2. Halbjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

„Einer kräftigen Erholung unserer Betriebe im ersten Halbjahr 2021 ist eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien führten 2021 bei unseren Betrieben zu vollen Auftragsbüchern. Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird“, so VÖB Präsident Franz Josef Eder.

Der Wachstumsmotor im zweiten Halbjahr 2021 war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau. 58 Prozent der Unternehmen meldeten hier steigende Umsätze. Kräftig erholt hat sich mittlerweile auch der Gewerbe- und Industriebau, auch hier meldeten 58 Prozent der Befragten eine Umsatzsteigerung. Hingegen fiel das Wachstum im Tief- und Straßenbau (14 Prozent der Unternehmen) sowie im Bürobau (12 Prozent der Unternehmen) deutlich geringer aus.

2022: Inflation schwächt die Konjunktur

Gedämpfter Optimismus herrscht in der Branche, wenn es um die diesjährige Konjunkturontwicklung im eigenen Unternehmen sowie in der gesamten Baubranche geht. So gehen 22 Prozent der befragten Unternehmen von einem Umsatzwachstum im ersten Halbjahr 2022 aus. 67 Prozent von ihnen geben hingegen an, dass die Umsätze gleichbleiben werden.

Wie wird sich das Geschäftsjahr 2022 für die gesamte Branche entwickeln?



Die wirtschaftliche Entwicklung in der gesamten Branche. (Grafik: VÖB)

Etwas weniger optimistisch ist man, wenn es um die gesamte Baubranche geht: Hier rechnen nur 11 Prozent der Befragten mit steigenden Umsätzen, für 76 Prozent von ihnen werden sie gleichbleiben. Dementsprechend schätzen knapp 80 Prozent der Betriebe das Geschäftsjahr 2022 als „eher zufriedenstellend“ ein. „Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der COVID-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.



Laut Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer, dämpfen vor allem die gestiegenen Energiepreise und Transportkosten die optimistische Grundstimmung in der Branche. (Bild: Fotostudio Interfoto)

Der Fachkräftemangel bleibt nach wie vor ein akutes Problem der Branche: Während knapp zwei Drittel der Unternehmen (61 Prozent) offene Stellen melden, klagen 25 Prozent der Befragten über nicht geeignete Bewerber, die abgewiesen werden müssen.

Fertigteile als Antwort auf die Krise

Dennoch bleiben die Unternehmen weitgehend optimistisch, wenn es um die zukünftige Entwicklung von Fertigteilen geht. 59 Prozent der Befragten rechnen hier mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. „Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten. Das bringt Stabilität und Verlässlichkeit für unsere Produkte“, so Mühl.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Trend

Die Branche rüstet sich indes zunehmend für die Herausforderungen der Zukunft. So haben 59 Prozent der befragten Unternehmen Digitalisierungsprojekte in der Produktion und Verwaltung bereits eingesetzt. Die größten Potenziale liegen hier in Produktionsprozessen, allgemeinen Geschäftsprozessen sowie im Datenaustausch mit Auftraggebern.

Wurden in Ihrem Unternehmen bereits Digitalisierungsprojekte erfolgreich umgesetzt und wenn ja, in welchen Bereichen?



Digitalisierung in der Fertigteilbranche. (Grafik: VÖB)

„Die Digitalisierung wird in den nächsten Jahren wesentlich dazu beitragen, Planungsprozesse zu optimieren. Zusammen mit dem Thema Nachhaltigkeit – hier insbesondere die CO₂-Reduktion und die Stärkung der Kreislaufwirtschaft – wird dies eine unserer zentralen Aufgaben für die nächsten Jahre sein“, sagt VÖB Präsident Franz Josef Eder abschließend.

Österreich

Betonbaubranche vorsichtig optimistisch

08.02.2022 Lesezeit: ca. 3 Minuten #VÖB #Konjunktur #Österreich

Denn es gibt auch einige bremsende Faktoren.



"Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen", so VÖB-Präsident Franz Josef Eder - © Adobe Stock

Die Unternehmen der heimischen Beton- und Fertigteilindustrie sind für das erste Halbjahr 2022 vorsichtig optimistisch, **hohe Energie- und Transportkosten belasten** die Branche aber. Dies geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des Verbands österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hervor. Zwei Drittel der befragten Unternehmen erwarten demnach gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel Umsatzsteigerungen.

"2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen", so VÖB-Präsident Franz Josef Eder laut Pressemitteilung. Eine kräftigen Erholung der Betriebe im ersten Halbjahr vergangenen Jahres sei eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien hätten zu vollen Auftragsbüchern geführt. "Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird", erwartet Eder.

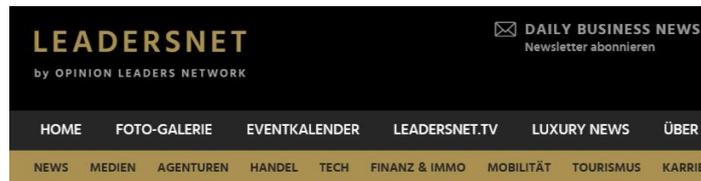
Im zweiten Halbjahr 2021 meldeten laut VÖB 58 Prozent der befragten Unternehmen ein Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr - dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Wachstumsmotor war - wie in den Jahren zuvor - der Wohnbau. Hier meldeten ebenfalls 58 Prozent der Unternehmen steigende Umsätze.

Für die ersten sechs Monate 2022 gehen 22 Prozent der Unternehmen von einem Umsatzplus aus, 67 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen. Etwas weniger optimistisch waren die Befragten für die gesamte Baubranche - nur 11 Prozent rechnen mit steigenden Umsätzen, 76 Prozent mit gleichbleibenden.

Das Geschäftsjahr 2022 schätzen 80 Prozent als "eher zufriedenstellend" ein. "Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der COVID-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu", sagt VÖB-Geschäftsführer Thomas Mühl.

Der **Fachkräftemangel bleibe nach wie vor ein akutes Problem** der Branche, heißt es in der Mitteilung weiter. Knapp zwei Drittel der Unternehmen (61 Prozent) melden offene Stellen, 25 Prozent der Befragten klagen über nicht geeignete Bewerber, die abgewiesen werden müssen.

59 Prozent rechnen mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. "Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten", so Mühl.



Baubranche mit stabilem Wachstum, Betriebe warnen jedoch

NEWS, ENERGIE & UMWELT, INDUSTRIE | 09.02.2022

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022.



VÖB Präsident Franz Josef Eder © VÖB

Das aktuelle Konjunkturbarometer, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird, stimmt optimistisch. Demnach erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Die Branche hat im zweiten Halbjahr 2021 ein stabiles Wachstum verzeichnet: Gut die Hälfte der Betriebe meldete eine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr.

"2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr. Obwohl unsere Branche nach wie vor über stabile Lieferketten verfügt, wirken die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten zunehmend als Wachstumsbremsen", sagt Franz Josef Eder, VÖB Präsident. Digitalisierung und CO₂-Reduktion seien zentrale Herausforderungen der Branche in den nächsten Jahren.

Wohnbau als Wachstumsmotor

58 Prozent der befragten Unternehmen meldeten im zweiten Halbjahr 2021 ein Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Bei 41 Prozent der Befragten blieben die Umsätze auf dem Vorjahresniveau. "Einer kräftigen Erholung unserer Betriebe im ersten Halbjahr 2021 ist eine Stabilisierung des Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien führten 2021 bei unseren Betrieben zu vollen Auftragsbüchern. Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird", so Eder. Der Wachstumsmotor im zweiten Halbjahr 2021 war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau. 58 Prozent der Unternehmen meldeten hier steigende Umsätze. Kräftig erholt habe sich mittlerweile auch der Gewerbe- und Industriebau, auch hier meldeten 58 Prozent der Befragten eine Umsatzsteigerung. Hingegen sei das Wachstum im Tief- und Straßenbau (14 Prozent der Unternehmen) sowie im Bürobau (12 Prozent der Unternehmen) deutlich geringer ausgefallen.

Inflation schwächt die Konjunktur

Gedämpfter Optimismus herrscht in der Branche, wenn es um die diesjährige Konjunkturentwicklung im eigenen Unternehmen sowie in der gesamten Baubranche geht. So gehen 22 Prozent der befragten Unternehmen von einem Umsatzwachstum im ersten Halbjahr 2022 aus. 67 Prozent von ihnen geben hingegen an, dass die Umsätze gleichbleiben werden. Etwas weniger optimistisch ist man, wenn es um die gesamte Baubranche geht: Hier rechnen nur 11 Prozent der Befragten mit steigenden Umsätzen, für 76 Prozent von ihnen werden sie gleichbleiben. Dementsprechend schätzen knapp 80 Prozent der Betriebe das Geschäftsjahr 2022 als „eher zufriedenstellend“ ein. "Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der COVID-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu", sagt Thomas Mühl, VÖB Geschäftsführer.

Der Fachkräftemangel bleibe nach wie vor ein akutes Problem der Branche: Während knapp zwei Drittel der Unternehmen (61 Prozent) offene Stellen melden, klagen 25 Prozent der Befragten über nicht geeignete Bewerber, die abgewiesen werden müssten.

Fertigteile als Antwort auf die Krise

Dennoch bleiben die Unternehmen weitgehend optimistisch, wenn es um die zukünftige Entwicklung von Fertigteilen geht. 59 Prozent der Befragten rechnen hier mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. "Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten. Das bringt Stabilität und Verlässlichkeit für unsere Produkte", so Mühl.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Trend

Die Branche rüstet sich indes zunehmend für die Herausforderungen der Zukunft. So haben 59 Prozent der befragten Unternehmen Digitalisierungsprojekte in der Produktion und Verwaltung bereits eingesetzt. Die größten Potenziale liegen hier in Produktionsprozessen, allgemeinen Geschäftsprozessen sowie im Datenaustausch mit Auftraggebern. "Die Digitalisierung wird in den nächsten Jahren wesentlich dazu beitragen, Planungsprozesse zu optimieren. Zusammen mit dem Thema Nachhaltigkeit – hier insbesondere die CO₂-Reduktion und die Stärkung der Kreislaufwirtschaft – wird dies eine unserer zentralen Aufgaben für die nächsten Jahre sein", sagt der VÖB Präsident abschließend. (red)

www.voeb.com

LEADERSNET
by OPINION LEADERS NETWORK



Baubranche mit stabilem Wachstum, Betriebe warnen jedoch

NEWS, ENERGIE & UMWELT, INDUSTRIE
| 09.02.2022

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022.

MEHR

oöplus WOHNEN

Betonindustrie: Hohe Energie- und Transportkosten bremsen Betriebe

Von Isabel Klambauer 12. Februar 2022 00:04 Uhr

Nach einem guten Jahr 2021 mehren sich die Bedenken über die Konjunktorentwicklung.

Zwei Drittel der Betriebe der Beton- und Fertigteilindustrie sind heuer für das erste Halbjahr zuversichtlich. Sie rechnen mit gleichbleibenden Umsätzen, wie aus dem Konjunkturbarometer des Verbands der österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hervorgeht. Ein Viertel erwartet sogar Umsatzzuwächse.



Erbauliche Entwicklungen



Baubranche

Die Baubranche kommt aktuellen Prognosen für die Baukonjunktur zufolge besser aus der Krise heraus als erwartet. Bis 2023 soll sogar das Vorkrisenniveau von 2019 übertroffen werden. Vor allem die Prognosen für die österreichische Baubranche sind optimistisch.

Weltweit steht der Bauindustrie eine starke Wachstumsphase bevor, die durch staatliche Infrastrukturausgaben, die Umstellung auf nachhaltigere Gebäude und den Ausbau von Anlagen zur Erzeugung sauberer Energie getrieben wird. Auch in Europa konnte die Branche insofern die Corona-Krise gut bewältigen: So betrug im Krisenjahr 2020 das Bauvolumen laut dem Forschungsnetzwerk Euroconstruct in den 19 zum Netzwerk gehörenden Ländern insgesamt 1,566 Billionen Euro, wodurch es nur zu einem Rückgang um 7,8 Prozent gegenüber dem pandemiefreien Vorjahr kam. Der Rückgang war also deutlich geringer, als noch Mitte 2020 befürchtet. Die Lage soll sich aber relativ schnell noch deutlicher verbessern. Spätestens 2023 soll dem Forschungsnetzwerk zufolge das 2019er-Ergebnis überflügelt werden. Vor allem der Tiefbau scheint sehr gut aus der Krise zu kommen und sogar schon 2021 das Vorkrisenniveau übertreffen. Der europäische Hochbau hingegen dürfte etwas länger brauchen, aber auch da sollte bis 2023 das Vorkrisenniveau übertroffen werden.

Die Baukonjunktur in Österreich

Vor allem das österreichische Baugewerbe dürfte gut durch die Krise gekommen sein. Selbst im von der Krise schwerer getroffenen Hochbau wurde in Österreich (neben Portugal, Norwegen und der Schweiz) sogar schon für 2021 ein Plus erzielt. Für 2022 wird laut Wifo-Konjunkturprognose insgesamt erneut ein Plus von 2,6 Prozent erwartet. Am stärksten dürfte der Zuwachs des realen Bauvolumens im sonstigen Hochbau ausfallen (+ 3,5 Prozent). Auch im Jahr 2023 wird insgesamt mit einem Plus von 1,9 Prozent gerechnet. Auch hier liegt der sonstige Hochbau mit 2,7 Prozent an der Spitze, während der Wohnbau bei 1,7 Prozent liegt und der Tiefbau mit 0,8 Prozent das geringste Wachstum verzeichnen dürfte. Auch heuer soll laut dieser Prognose der Tiefbau mit 1,8 Prozent im Vergleich die niedrigsten Zuwächse erzielen. Trotz positiver Entwicklungen ist die Perspektive für die heimische Baubranche nicht ganz ungetrübt: Vor allem der Rohstoff- und Fachkräftemangel könnten sich negativ auf die Entwicklung im zweiten Halbjahr auswirken. Davor warnt auch Franz Josef Eder, Präsident des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Der Wachstumsmotor seiner Branche war auch diesmal der Wohnbau, gefolgt vom Gewerbe- und Industriebau.

[Alles lesen? Hier geht's zum ganzen Artikel in der aktuellen Ausgabe des Reports](#)

Foto: Porr

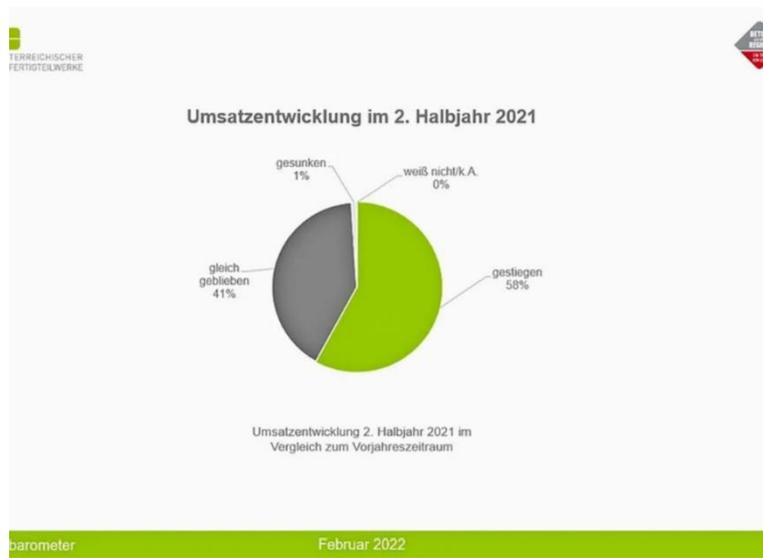
UMSATZENTWICKLUNG 2022

Betonhersteller weiter zuversichtlich

KONJUNKTUR

16.02.2022

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022.



Laut dem aktuellen Konjunkturbarometer, das im Auftrag des **VERBANDS** Österreicherischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Die Branche hat im zweiten Halbjahr 2021 ein stabiles Wachstum verzeichnet: Gut die Hälfte der Betriebe meldete eine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr. Digitalisierung und CO₂-Reduktion sind zentrale Herausforderungen der Branche in den nächsten Jahren.

SITELINK

Ganzheitlicher Support bei Tageslichtlösungen

Die Experten von VELUX Commercial unterstützen bei Planung, Montage und Wartung von Oberlichtern in industriellen, öffentlichen und gewerblichen Gebäuden. Alles aus einer Hand.

WERBUNG

01. MÄRZ 2022

Umsatzwachstum in 2021



2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr, die massiv gestiegenen Energie- und Transportkosten wirken aber zunehmend als Wachstumsbremse. VÖB Präsident Franz Josef Eder. © VÖB

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt auf ein erfolgreiches Vorjahr zurück: 58 Prozent der befragten Unternehmen meldeten im zweiten Halbjahr 2021 ein Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr – dieses betrug durchschnittlich 15 Prozent. Bei 41 Prozent der Befragten blieben die Umsätze auf dem Vorjahresniveau. „Einer kräftigen Erholung unserer Betriebe im ersten Halbjahr 2021 ist eine Stabilisierung des

Umsatzwachstums in der zweiten Jahreshälfte gefolgt. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien führten 2021 bei unseren Betrieben zu vollen Auftragsbüchern. Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum noch zu übertreffen sein wird“, so VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Der Wachstumsmotor im zweiten Halbjahr 2021 war – wie in den Jahren zuvor – der Wohnbau. 58 Prozent der Unternehmen meldeten hier steigende Umsätze. Kräftig erholt hat sich mittlerweile auch der Gewerbe- und Industriebau, auch hier meldeten 58 Prozent der Befragten eine Umsatzsteigerung. Hingegen fiel das Wachstum im Tief- und Straßenbau (14 Prozent der Unternehmen) sowie im Bürobau (zwölf Prozent der Unternehmen) deutlich geringer aus.

2022: Inflation schwächt die Konjunktur

Gedämpfter Optimismus herrscht in der Branche, wenn es um die diesjährige Konjunkturentwicklung im eigenen Unternehmen sowie in der gesamten Baubranche geht. So gehen 22 Prozent der befragten Unternehmen von einem Umsatzwachstum im ersten Halbjahr 2022 aus. 67 Prozent von ihnen geben hingegen an, dass die Umsätze gleich bleiben werden. Etwas weniger optimistisch ist man, wenn es um die gesamte Baubranche geht: Hier rechnen nur elf Prozent der Befragten mit steigenden Umsätzen, für 76 Prozent werden sie gleich bleiben. Dementsprechend schätzen knapp 80 Prozent der Betriebe das Geschäftsjahr 2022 als „eher zufriedenstellend“ ein. „Obwohl die meisten Unternehmen vorsichtig optimistisch bleiben, setzen der starke Anstieg von Strom-, Gas- und Transportkosten im zweistelligen Bereich sowie aufgrund der Covid-Einschränkungen weiterhin verlangsamte Planungs- und Genehmigungsprozesse der gesamten Bauwirtschaft vermehrt zu“, sagt Thomas Mühl, VÖB-Geschäftsführer. Der Fachkräftemangel bleibt nach wie vor ein akutes Problem der Branche: Während knapp zwei Drittel der Unternehmen (61 Prozent) offene Stellen melden, klagen 25 Prozent der Befragten über nicht geeignete Bewerber, die abgewiesen werden müssen.

Fertigteile als Antwort auf die Krise

Dennoch bleiben die Unternehmen weitgehend optimistisch, wenn es um die zukünftige Entwicklung von Fertigteilen geht. 59 Prozent der Befragten rechnen hier mit steigenden Marktanteilen gegenüber anderen Baustoffen und Bauweisen. „Wir stellen aktuell einen erhöhten Bedarf an Fertigteilen fest, der durchaus eine Antwort auf aktuelle Unsicherheiten bei anderen Baustoffen ist. Diese betreffen die Beton- und Fertigteilbranche nicht, denn wir verfügen aktuell über stabile Lieferketten. Das bringt Stabilität und Verlässlichkeit für unsere Produkte“, so Thomas Mühl. (uw)



„Die Covid-Einschränkungen verlangsamten Planungs- und Genehmigungsprozesse in der gesamten Bauwirtschaft“, VÖB-Geschäftsführer Thomas Mühl. © VÖB

Betonbranche geht der Stoff aus

HOLZBETON ALS ZUKUNFTSPROJEKT
von Gerhard Rodler

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) schlägt Alarm: 93 Prozent der Unternehmen in der Baubranche spüren den Rohstoffmangel, am stärksten sei dies bei Ziegel (37 Prozent) und bei Holzbaustoffen (27 spürbar) bemerkbar, wesentlich weniger bei mineralischen Baustoffen wie Betonfertigteile (10 Prozent), Ortbeton (3 Prozent) oder Holzbeton (1 Prozent). Bei letzterem gehen 69 Prozent der befragten Mitglieder davon aus, dass er preisstabiler sein wird als anderer Beton.

"Aus diesem Grund setzen sich mehr als 90 Prozent für bundesweite Förderung von Holzbeton ein, denn derzeit wird das Baumaterial nur in Salzburg gefördert", so der VÖB in einer Aussendung. "Holzbeton ist ein ausschließlich regional hergestellter Baustoff aus hochwertigen Holzspänen, Wasser und Zement, der sich durch seine Brandbeständigkeit, Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit auszeichnet. Das Baumaterial kommt derzeit insbesondere im gemeinnützigen Wohnbau in Salzburg, Kärnten und der Steiermark zum Einsatz", erklärte Herbert Schilcher, Sprecher des Arbeitskreises Holzbeton im VÖB.



Entspannung am Bau

In den letzten beiden Jahren wurden der produzierenden Industrie und ihren Kunden die Auswirkungen von Materialmangel vor Augen geführt, 2022 sieht die Lage wieder stabil aus.

Der Overshoot Day, der den Punkt markiert, an dem global gesehen mehr konsumiert wird als die Natur selbst erneuern kann, fällt heuer bereits auf den 6. Juni. 1970 fand man ihn noch im Dezember, 2019 war er im Juli. Es braucht ein neues Bewusstsein im Umgang mit Rohstoffen, auch wenn laut Baubranche 2022 wieder mit einer stabilen Versorgung gerechnet wird.

Hier können laut Caroline Palfy, Geschäftsführerin bei Handler Bau, die sehr hohen Preissteigerungen helfen, die zu einem ressourcenmäßigen Umdenken führen sollten. »Billiger wird es höchstwahrscheinlich nicht mehr. Dafür sorgt auch die kommende CO₂-Bepreisung«, ist sich auch Mario Watz, Landesinnungsmeister Bau Wien, sicher.

Ära Kreislauf

Architekt Professor Werner Sobek, Universität Stuttgart, fordert rasches Umdenken und Handeln in der Bauindustrie. »Der aktuelle Baustoffverbrauch beträgt 100 Milliarden Tonnen im Jahr, die Bauindustrie verursacht jährlich zehn Milliarden Tonnen Müll.« Früher wurden alte Häuser abgerissen, indem man alles zerkleinert, zerschlagen und danach abtransportiert hat, um auf dem Mistplatz noch ein paar wertvollere Stoffe aus dem Schuttberg herauszuklauben.

»Heute geht es neben den Einsparpotenzialen vor allem um neue Wege, die immensen Rohstoffvorkommen im Gebäudebestand aktiv zu halten«, betont Architekt Thomas Romm, Gründer des BauKarussells, einem Anbieter von Social Urban Mining innerhalb des verwertungsorientierten Rückbaus. Der Umstieg auf alternative Rohstoffe müsse auftraggeberseitig erfolgen, die öffentliche Beschaffung Vorreiter sein.



»2022 hemmen hohe Rohstoffpreise und Energiekosten die Produktivität der Unternehmen«, erwartet Thomas Romm.

Als positive Beispiele nennt Romm das Projekt An den alten Schanzen, wo wertvoller gedüngter Ackerboden für landwirtschaftlich minderwertige Flächen verwendet werden kann, oder den Rückbau des Ferry-Dusika-Stadions in Wien Leopoldstadt. 80 Tonnen Material wurden verarbeitet, ein Viertel wird wiederverwendet, so z. B. 1.100 Tribünenstühle. Auch das Sophienspital, auf dessen Gelände ein neues Stadtquartier entsteht, erfährt Re-Use, z. B. bei Vollholzparkettböden, automatischen Brandschutztüren und Altziegeln.

Wie geht es nun weiter mit...

...dem Baustoff Beton

Für Thomas Mühl, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke, ist die Rohstoffsituation bei Sand und Kies stabil. »Wir sind Gott sei Dank nicht von globalen Lieferketten abhängig.« Re-Use, Recycling und Long-Use sieht auch er als zentrale Maßnahmen im Bauwesen. Potenzial sei vorhanden, das Wiederverwenden von Bauteilen stecke aber noch in den Kinderschuhen.

Entscheidend ist für Mühl der Grundriss von Gebäuden, um Materialien flexibler zu verwenden. Dann könnten z. B. Hohldecken als Ganzes transferiert werden. Und es braucht mehr Weitsicht für sortenreine Materialtrennung, um Primärressourcen einsparen zu können. Sebastian Spaun, Geschäftsführer der Vereinigung der österreichischen Zementindustrie VÖZ, verweist auf die Ressourcenschonung in der österreichischen Zementindustrie: »2020 wurden über 2,3 Mio. Tonnen Sekundärstoffe verwertet. Das sind pro Tonne erzeugtem Zement bereits 441 kg Ersatzroh- und -brennstoffe.«



12.000 m³ Betonabbruch des Ferry Dusika Stadions werden von Zöchling vor Ort rezykliert, 1.500 t Metallabfälle über eine eigene Anlage verwertet. BauKarussell verhilft 1.100 Stadionesseln zu neuem Leben durch Re-Use.

...dem Baustoff Ziegel

Norbert Prommer, Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Ziegelwerke, sieht die Rohstoffsituation für Ziegel entspannt. Ton- und Lehmvorkommen gebe es ausreichend. Johann Marchner, Geschäftsführer von Wienerberger Österreich, ergänzt: »Wir sind in der glücklichen Lage, genügend Rohstoff über unsere eigenen Tongruben beziehen zu können.« Laut Marchner wird der Ziegelhersteller 2022 rund 20 Prozent mehr Dach- und 15 Prozent mehr Wandziegel als im Vorjahr produzieren.



»Aktuell arbeiten wir an einem großen Projekt zur Dematerialisierung unserer Produkte,« informiert Johann Marchner, Wienerberger.

Kreislaufwirtschaft ist eine zentrale Säule des Wienerberger Nachhaltigkeitsprogramms 2023. »Aktuell arbeiten wir an einem großen Projekt zur Dematerialisierung unserer Produkte. Wir stellen leichtere Produkte her, die aber dieselben Werte punkto Statik, Wärme- und Schallschutz haben.« Als Kreislaufmaßnahme nennt Norbert Prommer auch die Nutzung von Ziegelsand als Bodenverbesserung in der Landwirtschaft. »Es wird immer trockener, Niederschläge fallen intensiv aus. Mit Ziegelsand wird die Speicherfähigkeit der Böden verbessert.«

...dem Baustoff Stahl

Verbindungs- und Zugelemente, Stützen, Tragkonstruktionen aus Stahl sind heute Standard im Hochbau. »Stahl hat eine Zugfestigkeit wie kein anderer Baustoff«, betont Georg Matzner, Geschäftsführer des Österreichischen Stahlbauverbands. Verfügbarkeitsproblem von Stahl sieht er keines, vielmehr jenes der stark gestiegenen Preise. Rohstahl kostet heute bis zu 1.400 Euro pro Tonne. Da immer mehr Stahlerzeuger ihren CO₂-Fußabdruck senken wollen, und das am einfachsten mit der Umstellung auf Elektro Stahl geht (dieser wird zu 100 Prozent aus Stahlschrott erzeugt), gehen auch die Schrottpreise steil nach oben.

Um Elektro Stahl erzeugen zu können, gieren daher alle nach Schrott, aber Schrott bildet ebenfalls einen teuren Recyclingmarkt. Mischschrott kostet laut schrott24.at 250 bis 350 Euro pro Tonne, Edelstahlschrott bis zu 2.400 Euro. Kreislaufwirtschaft bietet dennoch einen Ausweg. Das 4R-Konzept der Kreislaufwirtschaft – reduce, reuse, remanufacture und recycle, ist im Stahlbereich seit langem üblich. 99 Prozent lassen sich recyceln bzw. wiederverwenden. 2020 ergab das weltweit 580 Millionen Tonnen Stahlschrott, bis 2026 sollen es 750 Millionen Tonnen sein. Stahlbau eignet sich gut für Revitalisierung, bei gleicher Tragfähigkeit ist eine Stahlkonstruktion wesentlich leichter als herkömmliche Bauweisen und spart so Ressourcen.



erreichische Baustoffmarkt vom 28.02.2022

Der österreichische Baustoffmarkt_14196242

Die Beton- und Fertigteileindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022. Das geht aus dem Marktbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) halbjährlich veröffentlicht wird. Digitalisierung und CO2-Reduktion sind zentrale Herausforderungen der Branche in den kommenden Jahren.



Online vom 23.02.2022

Online_81685587

Die Bauwirtschaft am Bau in den letzten beiden Jahren wurden der produzierenden Industrie und ihren Kunden die Auswirkungen der Corona-Pandemie vor Augen geführt, 2022 sieht die Lage wieder stabil aus. Der Overshoot Day, der den Punkt markiert, an dem global die Ressourcen der Erde aufgebraucht sind, wird als die größte Herausforderung der Branche angesehen.



Bei Sand und Schotter prognostiziert die OECD eine Steigerung des Verbrauchs von 115 %, bei Holz und Holzprodukten sogar von 250 %.

...dem Baustoff Glas

Bei Glas wird sich das angespannte Jahr 2021 laut Josef Hattmannsdorfer, Geschäftsführer des Flachglasherstellers Interpane, fortsetzen. Einige Glashütten in Europa sind auf Revision – Österreich hat keine eigene Glashütte im Bauglasbereich. Das führt zu Glasknappheit und weiter steigenden Preisen. Bei Basisglas gab es bereits 2021 ein Plus von 30 bis 45 Prozent, im veredelten Produktbereich zwölf bis 20 Prozent. Ein Kostenplus erwartet Hattmannsdorfer durch die Tatsache, dass Glashütten mit Gas betrieben werden und sich die Gaspreise verfünffacht haben. Während Recycling in anderen Branchen teilweise gegen Rohstoffknappheit hilft, gestaltet sich die Situation bei Glas anders. »Altglas vom Bau geht aufgrund hoher Transportkosten nicht zu den Lieferanten zurück, sondern wird in der Hohlglasproduktion wiederverarbeitet.«

Dominik Stern, Referent für Kreislaufwirtschaft beim Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs, verweist auf ein Problem bei Kunststoffen, die mehr als 60 Prozent der Fenster ausmachen. »Diese werden nahezu vollkommen recycelt. Alte Rahmen werden gesammelt, zu Pellets weiterverarbeitet und hieraus werden neue Kunststoffrahmen hergestellt. Alte Fenster können allerdings geringe Bleianteile als Weichmacher enthalten. Diesen Anteil wird die EU weiter reduzieren, wodurch weniger Rezyklat in neuen Kunststoffen eingesetzt werden könnte – ein Hemmschuh für die Kreislaufwirtschaft.«

By Karin Legat - Feb. 23 | Umwelt | Produktion | Industrie | Robotik | Ressourcen

